

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

7. Jahrgang

Tientsin, Freitag, den 4. September 1936.

Nr. 1820

Aus Deutschland

Die Auslandsdeutschen besichtigen die chinesische Sammlung von Dr. Trautmann

Berlin, den 2. September (Transocean C.N.) Die Abgeordneten zum 4. Nationalkongress der Auslandsdeutschen, der am Mittwoch in Erlangen begann, hatten Gelegenheit, die Ausstellung moderner chinesischer Kunst in Stuttgart, die der deutsche Botschafter Dr. Oskar Trautmann ausgestellt hat, zu besichtigen. Die meiste Beachtung fanden die Gemälde moderner chinesischer Malers Yue pon und die Werke aus der berühmten Sammlung des schwedischen Forschers Sven Hedin.

Nationalsozialistischer Musterbetrieb.

Berlin, den 2. September (Transocean C.N.) Nach einer Verfügung des Führers, die in der Korrespondenz der deutschen Arbeitsfront veröffentlicht wird, wird der Titel „nationalsozialistischer Musterbetrieb“ in Zukunft an kaufmännische und industrielle Unternehmungen verliehen werden, die in der Weise geführt werden, dass die nationalsozialistischen Ideale von den Beziehungen, die zwischen Betriebsführern und Gefolgschaft bestehen sollten, vollkommen erfüllt sind.

Der Titel wird auf ein Jahr verliehen und kann jederzeit widerrufen werden, wenn die Voraussetzungen diese Ehrung nicht weiter rechtfertigen. Betriebe, die den Titel erhalten, haben das Recht, die Flagge der deutschen Arbeitsfront zu führen, die ein goldenes Rad als äusseres Zeichen der Ehrung zeigt.

Tai Chi-tao grüsst Dr. Goebbels zum Abschied

Berlin, den 2. September (Transocean C.N.) Beim Verlassen Deutschlands am Mittwoch sandte der Präsident des chinesischen Reichsamtes der Prüfungen, Tai Chi-tao, ein Telegramm an Dr. Goebbels: „Beim Verlassen dieses Bodens fühle ich mich veranlasst, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für die Höflichkeit, die mir während meines Aufenthaltes in Berlin erwiesen wurde. Ich hoffe, dass die freundlichen

Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern durch ihre energische Tätigkeit sich noch weiter festigen werden. Mit dem Ausdruck meiner tiefsten Hochachtung und den besten Wünschen für Eure Exzellenz, Ihr ergebener Tai Chi-tao.“

Französisches Beileid zum Grubenunglück

Berlin, den 2. September (Transocean C.N.) Der Reichsarbeitsminister erhielt heute ein Telegramm des französischen Arbeitsministers mit dem Ausdruck des tiefsten Beileids der französischen Bergarbeiter mit den Opfern des schrecklichen Grubenunglücks bei Bochum vom Dienstag und mit den Familien der Verunglückten. Der Reichsminister antwortete im Namen der Verletzten und ihrer Familien mit tiefstem Dank.

Verkehr durch den „Korridor“ wiederhergestellt

Berlin, den 2. September (Transocean C.N.) Eine wesentliche Besserung im Durchgangsverkehr durch den sogenannten „polnischen Korridor“, der Ostpreussen von dem übrigen Reiche trennt, wird aus dem soeben erzielten Abkommen zwischen Deutschland und Polen folgen. Dadurch wird eine der Hauptschwierigkeiten behoben, die die Abtrennung Ostpreussens geschaffen hatte.

Am 7. Februar 1936 hatte die polnische Regierung den Güterverkehr wesentlich eingeschränkt, weil Deutschland aus Mangel an Devisen mit den Zahlungen der Durchfahrtsgebühren an die polnische Eisenbahn im Rückstand war. Deutschland konnte den Güterverkehr, wenn auch im langsameren Tempo, aufrechterhalten, indem es den Seeverkehr ausbaute, aber die Sperrung des unmittelbaren Durchgangsverkehrs verursachte dennoch beträchtliche Verwirrung.

Ab Mittwoch wird der unmittelbare Weg wieder eröffnet und zwar für alle Warengattungen und auf dem kürzesten Wege über Dirschau nach Marienburg. Diese Vereinbarung gilt bis zum 31. Dezember 1936. Man hofft, bis zu diesem Zeitpunkt eine Dauerlösung für das Problem gefunden zu haben.

Entscheidungskampf in Nordspanien

Marxistische Stellungen bei Irun fallen in die Hand der Heeresgruppe

Hendaye, den 2. September (Transocean C.N.) Nachdem heute vormittag der Kampf völlig geruht hatte, begann die Schlacht um Irun gegen 1 Uhr nachmittags wieder mit voller Gewalt. Die Nationalisten eröffneten ein schweres Gewehr- und Maschinengewehrfeuer auf die marxistischen Stellungen, die sich vom Fort San Marcial zum Grenzfluss Bidassoa über die Irun beherrschenden Höhen hinziehen.

Etwa eine halbe Stunde später stürmten die Legionäre diese Stellung mit dem Bajonett, und um 2.30 Uhr konnte man vom französischen Ufer des Flusses erkennen, dass die Fahnen der Militärlisten siegreich auf den Höhen flatterten. Die Regierungstruppen zogen darauf die unterwegs befindlichen Reserven zurück. Gleichzeitig legten sie ihr Artilleriefeuer auf die nach Irun führenden Abhänge zurück, um ein weiteres Vordringen der Militärlisten zu verhindern. Diese schienen jedoch zu warten bis auch die anderen Höhen von den weiter westlich kämpfenden Truppen genommen waren.

Um 4 Uhr jedoch machte eine Abteilung von etwa 60 Mann der Heeresgruppe einen Vorstoss die Hänge abwärts gegen die Regierungs-Stellung „Nr. 1“, die über Behovia liegt. Sie fanden die Stellung bereits geräumt, begegneten aber einem mörderischen Maschinengewehrfeuer aus dem Fort San Marcial. Einige Leute jedoch konnten die feindliche Stellung erreichen und dort die Fahne aufpflanzen.

Inzwischen traten andere Truppen an zu der schwierigeren Aufgabe, die feindlichen Stellungen „Nr. 3 und 4“ auf dem Gipfel des gegenüberliegenden Hügels zu stürmen. Inzwischen beschoss die Regierungs-Artillerie ohne Unterbrechung die schon von den Militärlisten besetzten Stellungen.

Die nationalistische Artillerie schwieg dagegen völlig, wahrscheinlich aus der Besorgnis, dass ihre eigenen Truppen in das Feuer kommen könnten. Seltsam war bei dem Kampfe dieses Tages, dass auf beiden Seiten keine Flugzeuge tätig waren.

Blutige Schlacht um Irun

Irun, den 2. September (Transocean C.N.) Die Nationalisten, die am Mittwoch nachmittag einen Teil der Höhen, die das Fort San Marcial beherrschen, im Sturme nehmen konnten, konnten im Laufe des Nachmittags die durch diesen Sieg errungenen Vorteile voll ausnutzen.

Um unnötiges Blutvergiessen zu vermeiden, stürmten die Nationalisten nicht im geraden Anlauf die von den Marxisten sehr stark befestigten Stellungen, sondern zogen es vor, auf weiten Umfangsbewegungen Maschinengewehre flankierend einzusetzen, um so die Marxisten zur Räumung der Stellungen zu zwingen. Zwei kleine Grabensgeschütze der Roten, die in einem taktisch gut gewählten Punkte zwischen den Höhen von San Marcial und Irun aufgestellt waren, hielten die Nationalisten westlich von San Marcial unter ständigem Feuer. Gegen 9 Uhr abends war das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer besonders schwer.

Bei Einbruch der Dunkelheit war in den rückwärtigen Linien der Marxisten grosse Aufregung bemerkbar. Der Panzerzug ging um etwa 1 km auf eine Stellung zwischen Behovia und Irun zurück. Auf den Strassen die von Behovias nach Irun führen, stehen ausserhalb der Stadt Dutzende von Lastkraftwagen zum Abtransport der Miliz bereit.

Im Laufe des ganzen Nachmittags ging ein ununterbrochener Strom von Flüchtlingen über die Brücken zwischen Behovia und Hendaye. Die Leute versuchten, Betten und Hausrat mit sich schleppehend französischen Boden zu erreichen. Hunderte anderer, haften sich auf das erste Anzeichen des weiteren Vorstossens der Nationalisten zur Flucht bereit.

Gerade vor Einbruch der Dunkelheit konnten Nationalisten unter dem Schutz von Tanks in den westlichen Teil von Behovia eindringen, wo in den Strassen ein erbitterter Kampf Mann gegen Mann tobte. Plötzlich stürzten sich etwa 200 Milizsoldaten mit ihren Waffen und Gepäck in den Fluss Bidassoa und versuchten, das gegenüberliegende französische Ufer schwimmend zu erreichen. Sofort eröffneten sowohl die Nationalisten wie auch die Marxisten das Feuer auf die Schwimmer. Nur etwa 80 Mann

Begriffsverwirrung in der Nichteinmischung

Sowjetrussischer General übernimmt das Oberkommando über die spanische rote Miliz

Lissabon, den 2. September (Transocean C.N.) Der in den Händen der Heeresgruppe befindliche Sender in La Coruna verbreitet die aufsehenerregende Meldung, dass ein sowjetrussischer General, der in Madrid am Montag angekommen sein soll, nach einer Besprechung mit der Madrider Regierung über die militärische Lage das Oberkommando über die rote Miliz übernommen habe.

Italiener stossen sich an den französischen Lieferungen nach Madrid

Rom, den 2. September (Transocean C.N.) Zu den neuen Berichten von französischen Waffenlieferungen nach Madrid, äussern sich bliesige massgebende Stellen, dass die systematische Fortsetzung solcher Lieferungen, die eine Verletzung der Nichteinmischungsverpflichtungen darstellen, den anderen in Betracht kommenden Regierungen den Gedanken geben würde, sich ihre Handlungsfreiheit wieder zu nehmen.

Französische Waffenlieferungen

Paris, den 2. September (Transocean C.N.) Nach dem „Echo de Paris“ dauert die Ausfuhr von Waffen und Munition von Frankreich an die spanische Regierung an. Die Zeitung berichtet, dass am Dienstag drei grosse Lastwagen mit Maschinengewehren und Munition für die spanischen Marxisten bei Behovia über die französisch-spanische Grenze gegangen sind, nachdem die französischen Zollbehörden den Wagenführern die Erlaubnis verweigert hätten, über die Grenze zu fahren.

Geldspenden aus Frankreich

Paris, den 2. September (Transocean C.N.) Wie die kommunistische Zeitung „Humanité“ mitteilt, sind bisher in ganzen 3 Millionen Francs in den Fond zur Unterstützung der Madrider Regierung von den französischen Freunden der spanischen Marxisten eingezahlt worden. Ausserdem solle der Bund „Jungfrankreich“ den spanischen Rotjüngendverbänden eine Summe von 34.000 Francs gestiftet haben.

von ihnen gelang es das jenseitige Ufer zu erreichen, wo französische Gendarmen sie sofort entwaffnete und in Lastkraftwagen nach Hendaye abtransportierte.

Gegen 10 Uhr abends flaute das Artilleriefeuer auf beiden Seiten ab, aber das Infanteriefeuer dauerte ununterbrochen in voller Stärke an.

Nur die Marxisten dürfen Irun verlassen.

Paris, den 2. September (Transocean C.N.) Der „Matin“ berichtet, dass die 4000 spanischen Flüchtlinge, die am Montag über die französisch-spanische Grenze gegangen sind, in der Hauptsache Anhänger der Volksfront waren. Die Zeitung schreibt, dass die rote Miliz nur solchen die Erlaubnis zum Verlassen von Spanien gebe, die sie als treue Anhänger der Regierung betrachte. Die Gegner der Volksfront dagegen mussten nach Irun, das von den Nationalisten beschossen wurde, zurück.

Schwere Verluste im Bürgerkriege

Paris, den 2. September (Transocean C.N.) Nach hier vorliegenden Meldungen sind die Verluste während der letzten Kämpfe an den verschiedenen Fronten in Spanien ausserordentlich schwer gewesen. Das spanische Rote Kreuz veranschlagt die Zahl der während des Bürgerkriegs Getöteten auf zwischen 75.000 und 100.000 und schätzt die Zahl der Verwundeten, die in die Krankenhäuser gebracht oder von den Verbandplätzen des Roten Kreuzes behandelt wurden, auf grob gerechnet 300.000. Die Madrider Regierung soll zugegeben haben, dass etwa 85.000 Menschen bisher im Bürgerkriege ums Leben gekommen sind.

Viele kleine Städte sollen vollkommen entvölkert sein. Die Verluste der Nationalisten und der Marxisten am Dienstag in der Schlacht um Irun, die wahrscheinlich der blutigste Kampf in den sieben Wochen des Bürgerkrieges gewesen ist, sollen an Toten allein 1600 sein. Alle Krankenhäuser in Irun, San Sebastian, Burgos und Pamplona wie auch zahlreiche Verbandplätze des Roten Kreuzes sind mit Verwundeten überfüllt, deren Zahl sich bisher noch jeder Schätzung entzieht.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 2)